

Bezeichnung des Projektes: Wandertourismus und Pilgerarbeit

1. Grundlegendes

Die Stelle umfasst 0,5 VzÄ und ist an einer 0,5 VzÄ Gemeindepfarrstelle (insgesamt 1,00 VzÄ) angebunden. Es handelt sich um die Pfarrstelle in Waldkirchen-Irfersgrün, die im Christus-Kirchspiel im Vogtland angesiedelt ist.

Der Schwerpunkt dieser missionarischen Stelle liegt in der Pilger-Arbeit. Im Mittelpunkt sollen dabei die Begleitung der Pilger und Pilgerinnen auf ihrem Weg auf den Pilgerwegen im Vogtland stehen. Ferner geht es darum, ein Bewusstsein in den Kirchgemeinden für die Bedeutung der Pilgerarbeit zu schaffen und Menschen zu gewinnen, die für die Pilgernden da sein können. Denn immer mehr Menschen kommen vor allem auf den beiden Jakobswegen durch das Vogtland und suchen nach Unterkunft, lassen sich durch offene Kirchen auf der Suche nach Sinn und Aufgabe ihres Lebens und Glaubens inspirieren.

2. Sozialer und gesellschaftlicher Kontext und Herausforderung

Die Region der beiden Kirchspiele ist für den ländlichen Raum relativ dicht besiedelt. Städtische und dörfliche Prägungen halten sich hierbei die Waage. Trotz der vorhandenen Heimatverbundenheit ziehen viele junge Leute nach der Schule weg in die Großstädte, sodass der demographische Wandel im Vogtland von besonderer Relevanz ist: Sowohl die Kirchgemeinden als auch die Vereine klagen über fehlenden Nachwuchs. Einige junge Familien kommen jedoch auch wieder zurück bzw. siedeln sich hier an, weil sie günstig bauen können und gleichzeitig gute Anbindungen zur Arbeit haben. Das bedeutet allerdings auch, dass es für viele nur wenig freie Zeit vor Ort gibt und genau ausgewählt wird, wo sich Engagement lohnt. Daneben gibt es viele ältere Menschen, die sich gerne für ihren Ort einsetzen und dazu beitragen, ihn attraktiver zu gestalten. Das gilt besonders für die Arbeit in den Kirchgemeinden, die durch vielfältige Aktionen schon jetzt besondere Akzente setzen, z.B. bei der Gestaltung von Erntedankfesten, Wald- oder Seegottesdiensten, Anlegen von Oster- oder Krippenwegen. Bislang finden solche Aktionen eher als naturbezogene Gemeindeprojekte – teilweise mit missionarischer Ausrichtung – statt. Die Herausforderung besteht in der Bewusstseins-schärfung der Gemeinden, mit solchen Projekten auch anknüpfungsfähig für den Tourismus zu sein. Ferner ließe sich das Potenzial des Vogtlands als Tourismusregion für die Verkündigung des Evangeliums noch fokussierter nutzen.

3. Ziel und Anliegen des Vorhabens

Das Vorhaben verfolgt mehrere Ziele:

Zum einen sollen die Menschen, die in der Region pilgernd unterwegs sind, geistlich angesprochen werden. Zum anderen soll bei den jeweils Ortsansässigen am Wegesrand das Bewusstsein für das Pilgerpotenzial im missionarischen Horizont geschärft werden.

Des Weiteren ist mit dem Vorhaben ein Bildungsprozess im Blick. Durch Informationsmaterial sollen Menschen mit christlicher Spiritualität, christlicher Kultur und Kirchengeschichte in Berührung kommen. Da durch das Vogtland zwei Jakobswegen führen (der Sächsische Jakobsweg und der Jakobsweg Via imperii), gibt es bereits einen großen Interessenkreis, der dadurch angesprochen werden kann. Dabei geht es um eine Sichtung bisheriger Pilgerarbeit, um Vernetzung und Themensetzung im Bereich Vogtland-Tourismus (inkl. Materialerstellung) und um eine Strukturierung bzw. Neuerstellung von Angeboten auf den Pilgerwegen. Auch neue thematische Rund- bzw. Wanderwege könnten konzipiert

werden. Die Kirchengemeinden sollen als Gastgeberinnen in der Begegnung mit Pilgern sowie als Gestalterinnen vor Ort unterstützt werden. Zugleich soll das Pilgern theologisch reflektiert und Menschen auf ihrem Weg geistlich begleitet werden.

4. Zielgruppe

Die Zielgruppe für die Pilgerarbeit ist eine doppelte.

Zum einen sollen Menschen aus den Kirchengemeinden gewonnen werden, an diesem Projekt mitzuwirken und damit selber missionarisch aktiv zu werden. Besonders Menschen ab ca. 50 Jahren dürften sich dafür interessieren. Oft sind es die „Jung-Senioren“, die die Kirchen für die Pilgernden öffnen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Aber auch andere Kompetenzen werden gebraucht (z.B. Wegewartung, Unterhaltung von Herbergen). Hier können milieuübergreifend Menschen ihre Berufung finden.

Zum anderen geht es um die Pilgernden. Diese sind als naturverbunden zu charakterisieren und decken ein Altersspektrum von 18 bis ca. 70 Jahren ab. Gerade an den Wendepunkten des Lebens (privat und beruflich) suchen Menschen nach Orientierung und nutzen das Pilgern, um auch biographisch neue Wege einzuschlagen bzw. sich ihres Weges zu vergewissern. Für viele verbindet sich mit dem Unterwegs-Sein die Möglichkeit, innerlich zur Ruhe zu kommen. Sie suchen nach Sinn, neuen Lebenserfahrungen und verorten sich neu im Gott-Welt-Gefüge.

5. Umsetzung: Wie und Was?

Zunächst muss ein Kennenlernen der vorhandenen Wander- und Pilgerwege in den beiden Kirchspielen und darüber hinaus im Vogtland stattfinden sowie eine Analyse über bestehende Angebote und Präsentationen von Pilgerwegen in Print- und Digitalformaten erfolgen. Daraus sollten sich Kontakte mit den Menschen in den Kirchengemeinden vor Ort ergeben bzw. mit den Organisationen und Vereinen, die sich um die Pilgerarbeit im Vogtland kümmern. Gemeinsam mit ihnen – Kirchengemeinden, Verbänden bzw. Initiativen, Kultur- und Tourismusämtern – lassen sich dann Angebote für Wandernde und Pilgernde in verschiedener Weise erstellen bzw. geistlich aufbereiten: z.B. die Erarbeitung eines Pilgerwegführers (analog und digital); Zusammenstellung der bestehenden kirchlichen Wege-Arbeit (Kreuzwege, Passions- und Osterwege, Krippenwege); spirituelle Begleitung der Pilger und Pilgerinnen; Andachten und Gottesdienste auf dem Weg; Offene Kirchen; Zurüstung von Ehrenamtlichen vor Ort, die Pilgernden zu unterstützen und zu begleiten; Angebote für Kinder und Jugendliche zum Pilgern; Ausstellungen. Eine digitale Präsenz soll erarbeitet und gepflegt werden. Die Vernetzung mit dem Kulturweg der Vögte und dem Lutherweg ist am Anfang ebenso ein Arbeitsschwerpunkt wie die Einbindung in die Arbeit der Wander- und Pilgerakademie Sachsen.

6. Zeitplan

- 1. Jahr:

*Kennenlernen der Themen- und Pilgerwege in den beiden Kirchspielen und im Vogtland sowie Analyse der bisherigen gemeindlichen Wegearbeit

*Kontakt zur Wander- und Pilgerakademie Sachsen <https://www.ltv-sachsen.de/wanderundpilgerakademie/>

*Sichtung von digitalen Seiten zum Thema Pilgern bzw. Kontakte herstellen mit den Betreibern dieser Seiten (z.B. www.jakobsweg-vogtland.de)

*Kontaktaufnahme zu anderen Vereinen, Initiativen und Organisationen zum Thema Pilgern und Wandertourismus

*Erfahrungswissen aus Theuma-Altensalz abfragen (Pilgerherberge, Radwegkirche)

*Überlegungen zu möglichen Angeboten

- 2. Jahr:
 - *Verknüpfung mit Gemeindearbeit, z.B. Interessengruppe bilden, Menschen in Kirchgemeinden gewinnen und fortbilden
 - *Einwerbung von Drittmitteln (Förderprogramme, Kooperation mit Krankenkassen?)
 - *Planung und Durchführung von Angeboten
 - *Überlegungen für Materialerstellung (Pilgerwegführer, Weggestaltung)
- ab 3. Jahr:
 - *Durchführung der verschiedenen Angebote
 - *Erarbeitung des Pilgerwegführers (Broschur, App) und der Weggestaltung
 - *Einstieg in den digitalen Auftritt

7. Team

Ein Team muss zunächst selbst zusammengestellt werden, z.B. mit Ehrenamtlichen, die sich um die Pilgerarbeit kümmern. Ebenso geht es um Mitarbeit infolge von Vernetzung mit Verbänden und Vereinen, mit den Verantwortlichen im Vogtland-Tourismus und in den Kulturämtern. Kirchgemeinden, die an den Jakobswegen liegen, können Hilfe und Unterstützung anbieten. Für die Arbeit zum Pilgern für Kinder und Jugendliche können die Jugendmitarbeiter vor Ort oder auch die Evangelische Jugend im Vogtland angefragt werden. Über die Einbindung in das Team der „Wander- und Pilgerakademie Sachsen“ ist ebenfalls Unterstützung möglich.

8. Kompetenzen

Die Person sollte einen Sinn fürs Pilgern haben, am besten selbst regelmäßig pilgernd unterwegs sein, und Neugier und Interesse dafür mitbringen. Unerlässlich ist die Freude an der Arbeit mit unterschiedlichen Menschen aus verschiedenen Orten und ihren jeweiligen Anliegen und Beweggründen für das Pilgern. Kommunikativ sollte das Anliegen auch im säkularen Kontext beworben werden bzw. gegenüber säkularen Kooperationspartnern vertreten werden. Ebenso gilt es, die Menschen vor Ort für diese Arbeit zu begeistern. Er/sie sollte gern neue spirituelle Formen ausprobieren, Sinn für die Umwelt und Natur haben und digitale Kompetenzen zur Gestaltung besitzen. Eine weitere Kompetenz, die sich angeeignet und ausgefüllt werden muss, ist die Einwerbung von Drittmitteln (Fördergelder).

9. Begleitstrukturen

Hier sollte man sich Mitarbeit aus den Gemeinden holen, die z.B. eine Arbeitsgruppe bilden und Informationsveranstaltungen in den Gemeinden anbieten. Gottesdienste oder Andachten auf dem Weg können die Arbeit unterstützen und geistlich begleiten. Begleitstrukturen werden durch das LKA und den KBZ geschaffen.

10. Programmkosten

Die Sachkosten können durch die allgemeine Zuweisung und durch Fördermittel für bestimmte Projekte gedeckt werden.